

I n h a l t.

	Seite
Einleitung	1
1. Seele und Leib. Physiologie und Psychologie)	1

Die gewöhnliche Vorstellung von Seele und Leib und ihre Entstehung. Das geistige Individuum als Einheit der schroffen Gegensätze. Trennung der wissenschaftlichen Erkenntniß des Menschen in Physiologie und Psychologie. Ist die Psychologie ein Theil der Naturwissenschaft? Die Beobachtung als nothwendige Basis der Psychologie. Eigenthümlichkeit der psychologischen Beobachtung. Die nothwendige Beziehung der Physiologie und Psychologie.

2. Dualismus und Materialismus	18
--	----

Der Dualismus in seiner schroffen Gestalt bei Cartesius. Ausgang von der Selbstgewißheit des Geistes. Die räumliche Ausdehnung, das Wesen der Natur. Substanzieller Gegensatz zwischen Seele und Materie. Konsequenzen und Schwierigkeiten. Occasionalismus der Cartesianer. Der unklare, oberflächliche Dualismus und seine Täuschungen. Die Seele als Äther und mathematischer Punkt. Innerer Widerspruch des abstracten Idealismus. Raisonement des Materialismus. Die psychische Thätigkeit ein Effect mechanischer Prozesse. Oberflächlichkeit und Unhaltbarkeit des Materialismus.

3. Leibniz. Herbart Sei 4

Die wesentliche Natur der Monaden. Ihre Beziehung zu einander. Die Materie. Seele und Organismus. Der abstracte Idealismus der Leibnizischen Philosophie überwindet nur scheinbar den Dualismus. — Principien der Herbart'schen Psychologie. Die einfachen Wesen und ihr Zusammensein als Grund aller Erscheinung. Die Vorstellung. Fundamentale Widersprüche. Absolute Unselbstständigkeit der einfachen Wesen.

4. Das Wesen des Organismus } 5

a. Teleologische Betrachtung des Organismus

Gemeinschaftliche Basis des Dualismus und Materialismus. Principielle Wichtigkeit der Erkenntniß des Organismus für die Psychologie. Allgemeiner Begriff des Zwecks. Die teleologische Betrachtung der Natur auf der Basis der mechanischen. Ableitung der Zweckmäßigkeit von dem göttlichen Willen. Die unausgeführte Forderung Kants, die mechanische und teleologische Auffassung zu vermitteln. Der äußere und der innere Zweck. Die Lebenskraft der empirischen Psychologie.

b. Empirische Anschauung der Lebensprocesse 67

Die Processe der Gestaltung, der Assimilation und der Gattung. Die eigenthümliche Selbstständigkeit des Organismus im Prozesse der Assimilation und Regeneration. Selbstständigkeit des Organismus im Verhältnis zu seinen Theilen. Die Begriffe des Ganzen und der Theile brücken nach ihrer gewöhnlichen Bedeutung nicht das Wesen des Organismus aus. Thatsächlicher Zusammenhang der einzelnen Organe und ihrer Functionen. Ihre Selbstständigkeit und Unselbstständigkeit. Der Organismus als das reale, sich selbst ausführende Allgemeine. Abhängigkeit und Selbstständigkeit des Organismus in der embryonischen Entwicklung. Geschlechtsunterschied und Gattungsproceß. Zeugen und Sterben. Das einzelne Individuum und die Allgemeinheit der Art. Das allgemeine Gesetz des Lebens.

c. Physikalische Ansicht vom Organismus 86

Gewöhnlicher Ausbruch dieser Ansicht. Offenbare Nichtigkeit der Lebenskrafthypothese und Refutatiofigkeit ihrer Bekämpfung. Die besondern und allgemeinen Gesetze. Die wesentliche Aufgabe der empirischen Naturwissenschaft in der Erkenntniß der Lebenserscheinungen. Erst durch den Fortschritt zur Hypothese erhält die physikalische Physiologie ihre begriffliche Bestimmtheit. Gegenwärtige Herrschaft der atomistischen Hypothese. Verschiedene Fassung derselben. Atomistische und mechanische Betrachtung des Organismus. Principien der physikalischen Physiologie nach Ludwig. Willkürliches Spiel mit dem Begriffe der Bedingung. Unwissenschaftliches Verhalten zu den tatsächlichen Bedingungen des Organismus. Verbindung der teleologischen Betrachtung mit der physikalischen.

Mechanische und atomistische Naturbetrachtung 107

Die Naturphilosophie des Cartesius. Die consequenteste Darstellung der mechanischen Naturbetrachtung. Ihre Prämissen und ihre historische Berechtigung. Substanzieller Gegensatz von Natur und Geist, der modernen Reflexion ein nahe liegender Gedanke. Räumliche Ausdehnung und Undurchbringlichkeit. Gesetz der Trägheit. Trägheitskraft. Newton und seine Nachfolger. Die Kräfte der Anziehung und Abstoßung. Atomistische Fassung der mechanischen Principien. Die neuere Atomistik. Anschaulichkeit der atomistischen Erklärungen. Principieller Widerspruch der neuern Atomistik. Materie und Kraft. Unzureichende Lösungen dieses Widerspruchs. Dubois. Empirische Unausführbarkeit der atomistischen Hypothese.

a. Aufgabe der wissenschaftlichen Physiologie. Fundamentalbegriffe 125

Innerer Widerspruch der Begriffe der reinen Materie und der reinen Thätigkeit. Einheit des Realen und Idealen. Die wirkliche Idealität. Aristoteles. Hegel. Aufgabe der speculativen Naturwissenschaft. Das objective System der Natur und die innere Nothwendigkeit seiner Gestalten. Die principielle Voraussetzungen der erklärenden Naturwissenschaft. Erläuterung des Begriffs der realen Idealität an der Erscheinung der specifischen Dichtigkeit. Anwendung der allgemeinen Principien auf den Organismus. Ideale Selbstständigkeit desselben im Ver-

hältniß zu den physikalischen und chemischen Processen. Die Entstehung des Organismus.

5. Das Wesen der Seele. Das Thier 1.

In dem entwidelteten Begriff des Organismus ist der psychische Proceß nothwendig mit gesetzt. Das Selbstgefühl. Der Ausdruck der wirklichen Individualität. Die reale Einfachheit und Immaterialität der Seele. Der Pflanzenorganismus. Das Thier. Das thierische Seelenleben. Schwierigkeiten in der Erkenntniß desselben. Allgemeine Eigenthümlichkeit. Das Wesen des Instincts. Verschiedene Stufen des thierischen Seelenlebens. Beziehung der psychischen Thätigkeiten zum Nervensystem und Gehirn.

6. Der Mensch 1

Nothwendige Correspondenz des leiblichen und psychischen Unterschiedes des Menschen vom Thiere. Die Menschenracen. Aufgabe der wissenschaftlichen Untersuchung. Unzureichende Vorbereitung. Die Menschenracen sind keine Arten. Die Frage nach der Entstehung, der Zukunft und der Bildungsfähigkeit der Menschenracen. Weitere Gliederung der Menschenformen in verschiedene Nationen, Stämme. Der specifische Unterschied des Menschenreichs vom Thierreich. Geschlechtsunterschied. Die Lebensalter. Das Temperament. Die Anlage.

7. Die Aufgabe der Psychologie 2

Unhaltbarkeit der Lehre von ursprünglich verschiedenen Seelenkräften. Resultat der früheren Untersuchung. Vorläufige Gliederung der Psychologie.

Erster Abschnitt	} 2
Die Empfindung		
1. Die organischen Empfindungen		

Empfindung und Bewußtsein. Selbstgefühl. Gefühl der Lust und Unlust. Mannigfacher, specifisch verschiedener Inhalt der organischen Empfindungen. Nothwendige Beziehung des Lustgefühls zum Unlustgefühl. Auflösung dieses Gegensatzes in die Einheit des Selbstgefühls. Der Proceß der Ernährung und Athmung. Mäßigkeit. Muskelgefühl. Beziehung des organischen Processes zum psychischen.

2. Die Sinnesempfindungen 218

a. Die Sinnesempfindung im Allgemeinen. Die wesentlichen Elemente der Sinnesempfindung. Einseitiges Hervorheben derselben. Specifische Energie der Sinnesnerven und die adäquaten äußern Reize. Die Sinnesorgane und ihre wesentliche Function. Erinnerung an die allgemeinen Principien.

b. Die einzelnen Sinne. Das Gefühl. Der Geschmack. Der Geruch. Das Gesicht. Das Gehör. Das System der Sinne. Specifischer Unterschied der menschlichen Sinne von den thierischen. Verhältniß der verschiedenen Sinnesempfindungen zum Gefühle der Lust und der Unlust. Eigenthümliche Stellung der Sinne in dem geistigen Leben.

3. Trieb und Bewegung 266

Der Trieb als die Vermittelung zwischen Empfindung und Bewegung. Organische Bedingungen der Bewegung. Allgemeine wesentliche Beziehung des Triebes zur Bewegung. Gibt es organische Bewegungen ohne Trieb? Unwillkürliche Bewegungen in der Verleiblichung der Affecte. Stellung des Triebes in der freien Bewegung. Die wesentlichen Bedingungen der freien Bewegung.

Zweiter Abschnitt	} 281
Das Selbstgefühl		
1. Das Selbstgefühl im Allgemeinen		

4. Die Verrücktheit 408

- a. Erscheinungen der Verrücktheit. Psychische und leibliche Krankheit. Bedeutung beider Momente bei der Entstehung der Verrücktheit. Seelenkrankheit oder Geisteskrankheit? Störungen in dem Empfindungsleben; Sinnesdelirien, Phantasmen, Hallucinationen. Die Melancholie. Die Lobsucht. Der Wahnsinn. Der Blödsinn.
- b. Die Möglichkeit und das Wesen der Verrücktheit. Abhängigkeit des bewußten Lebens von dem unbewußten. Nothwendige Beziehung der psychischen Krankheit zur leiblichen. Die krankhafte Selbstständigkeit des Selbstgefühls, die Basis der Verrücktheit. Die Verrücktheit als Kampf und Heilungsproceß. Zusammenhang der verschiedenen Formen der Verrücktheit mit den Stimmungen des Selbstgefühls. Scheinbare Vermischung dieser Formen. Primäres Auftreten derselben. Eigenthümliche Erscheinung der unvollständigen Genesung.
-